

SAFETY NEWS

VERKEHRSSICHERHEITSREPORT 2020

Die Zahl der Verkehrstoten war 2019 relativ niedrig, doch immer noch stirbt alle 21 Stunden ein Mensch auf Österreichs Straßen. Tragischerweise hat sich die Zahl der tödlich verunglückten Kinder erhöht, hoch wie nie ist jene der schwer verletzten Radfahrer. Dramatische Tempo-Unfälle dominieren im Freiland. Weitere Informationen im neuen Verkehrssicherheitsreport 2020.

SHUTZAUSRÜSTUNGSBAROMETER 2020

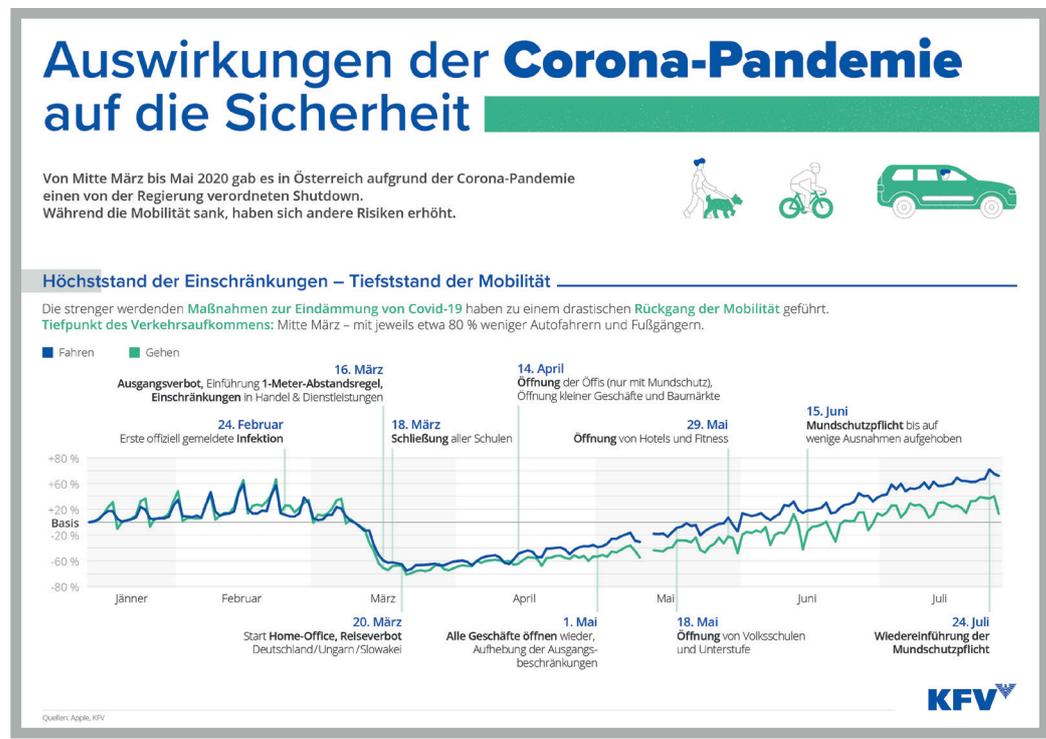
(Seite 2)



KFV / POLIZEI: MEHR KONTROLLEN FÜR MEHR SCHULWEGSICHERHEIT

Vier Kinder verunglückten im Vorjahr am Schulweg. Mit sichtbarer Präsenz und verstärkten Kontrollen rückt die Polizei gemeinsam mit KFV und AUVA die Schulwegsicherheit in den Fokus. Verstärkung bekommen die Schüler auch von Innenminister Nehammer, der auf die Wichtigkeit der Schulwegsicherheit aufmerksam machte.

DER CORONA EFFEKT IN ÖSTERREICH



Wie hat sich die veränderte Mobilität während der Coronakrise im 1. Halbjahr 2020 auf die Verkehrssicherheit ausgewirkt? Wie auf das restliche Unfallgeschehen? Haben sich Unfälle in den häuslichen Bereich verlagert? Welche Sicherheitsrisiken gab es darüber hinaus? Bei einer Pressekonferenz zeigt das KFV anhand aktueller Zahlen, dass die veränderten Lebensumstände in der Zeit des Shutdowns für neue Risiken sorgten, zugleich aber altbekannte Gefahren hochaktuell blieben.

Ein Virus hat die Welt ins Taumeln gebracht und sie kommt nur schwer wieder heraus. Neben den primär gesundheitlichen Folgen hat Covid-19 unmittelbare Auswirkungen auf das Unfallgeschehen in den Lebensbereichen Verkehr & Mobilität sowie Sport & Haushalt als auch bei Schadensereignissen in den Bereichen Eigentum und Kriminalität. „Die anfängli-

che Ausnahmesituation wurde zur neuen Normalität proklamiert. Wann und ob die alte Realität zurückkehrt ist offen. Die Gefahr einer einseitigen Risikobetrachtung, die sich nur auf gesundheitspolitischen Fragen von Covid-19 stützt, ist hoch. Damit einhergehende Kollateralschäden werden somit gerne unterschätzt“, so Dr. Othmar Thann, Direktor des KFV.

So bedeutet der durch Covid-19 bedingte Rückgang im Straßenverkehr nicht zwangsläufig, dass sämtliche Unfallrisiken zurückgegangen sind. So ist die Anzahl der Getöteten im Straßenverkehr in der Zeit der Ausgangsbeschränkungen im Vergleich zum Vorjahr zwar um knapp 33 Prozent gesunken, die Zahl ist aber in Relation zur Fahrleistung tatsächlich höher als im Jahr 2019, so das KFV. Auch in der Anzeigenstatistik fällt auf, dass in diesem Zeitraum überproportional viele Lenker aufgrund von Geschwindigkeitsdelikten und Drogen am Steuer gestraft wurden. ♦



KEYLESS ENTRY: NUTZER UNTERSCHÄTZEN SICHERHEITSLÜCKEN KONTAKTLOSER FAHRZEUGSCHLÜSSEL

Kontaktlose Start- und Schließsysteme sind modern und komfortabel – verfügen jedoch über Sicherheitslücken, die Fahrzeugdiebe gekonnt zu Nutzen wissen. Dennoch schätzt die Mehrheit der Nutzer die Technologie als sicher ein und trifft keinerlei Schutzmaßnahmen, so die Ergebnisse einer aktuellen Befragung des KfV. Laut polizeilicher Kriminalstatistik wurden insgesamt 2.194 Kraftfahrzeuge im Jahr 2019 als gestohlen gemeldet.

Digitalisierung ist längst eine fixe Größe der Automobilbranche – und moderne Technologien sind aus unseren Fahrzeugen nicht mehr wegzudenken. Für den Nutzer mit einem Mehr an Sicherheit, Fahrspaß und Komfort verbunden, birgt die zunehmende Digitalisierung jedoch auch Risiken in Bezug auf die Einbruchs- und Diebstahlsicherheit.

DIEBSTAHL AUF DISTANZ

So sind moderne Fahrzeuge oft mit sogenannten Keyless Entry Systemen ausgestattet – Technologien, die ein schlüsselloses, auto-

matisches Öffnen und Starten ermöglichen. Die Keyless Technik ist jedoch auch anfällig für Diebstähle. Die zentrale Sicherheitslücke ist das Signal, mit dem der Transponder mit dem Fahrzeug kommuniziert. Dieses kann mit Hilfe eines in die Nähe des Schlüssels gebrachten Signalverstärkers vervielfacht und seine Reichweite auf mehrere hundert Meter ausgedehnt werden. Dieben ist es so beispielsweise möglich, ein Auto zu knacken, während der Besitzer nichtsahnend zu Hause fernsieht oder in einem Restaurant zu Abend isst.

BEKANNTHEITSGRAD HOCH – MISSTRAUEN UNTER DEN NUTZERN GERING

Wie eine repräsentative Umfrage des KfV unter 1.000 Fahrzeugnutzern ergeben hat, ist der Bekanntheitsgrad von Keyless Entry Systemen hoch: 91 Prozent aller Befragten gaben an, die Technologie zu kennen, davon hatten 61 Prozent bereits selbst praktische Erfahrungen damit gesammelt. Die überwiegende Mehrheit von ihnen ist von der Sicherheit der schlüssellosen Zugangssysteme überzeugt: Lediglich 20 Prozent der befragten Nutzer äußerten Sicherheitsbedenken. ♦

NICHT OHNE MEINE SCHUTZAUSRÜSTUNG!

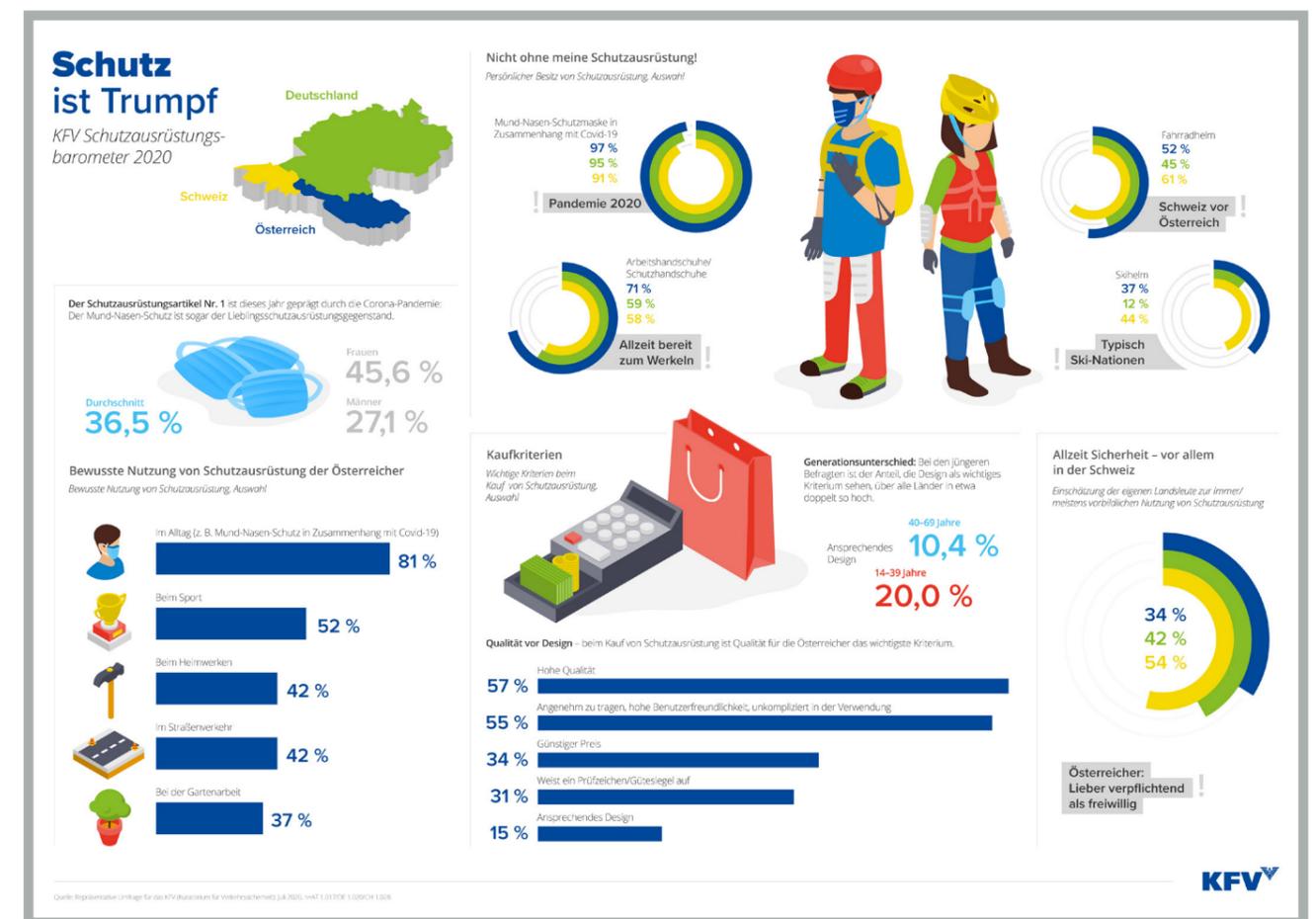
Der Mund-Nasen-Schutz ist Lieblings-Schutzausrüstungsgegenstand der Österreicher, so das Ergebnis des aktuellen Umfrage-Barometers des KfV. Auf Platz 2 und 3 wählten die Österreicher den Ski- bzw. Fahrradhelm sowie Arbeitshandschuhe bzw. Schutzbrillen. In Bezug auf die freiwillige Nutzung beurteilen sich die Österreicher tendenziell eher als Schutz-ausrüstungsmuffel: im Vergleich zu Deutschland und der Schweiz wird diese eher nur dann verwendet, wenn sie gesetzlich verordnet wurde.

Im Zusammenhang mit der Verbreitung des Coronavirus in Österreich hat die Bedeutung von Schutzausrüstung nahezu eine Renaissance erlebt. Dabei ist die Entwicklung von Gegenständen oder Kleidungsstücken, die den menschlichen Körper vor gefährlichen Einflüssen schützen, so alt wie die Menschheit selber. Helme z.B. werden stetig seit der Antike weiterentwickelt und sind heutzutage,

wie eine aktuelle Umfrage des KfV in den Ländern Deutschland, Österreich, Schweiz zeigt, mittlerweile als Alltagsgegenstand in beinahe jedem zweiten österreichischen Haushalt zu finden.

ALLE HABEN EINE – VIELE MÖGEN SIE AUCH!

Wenig überraschend ist, dass bedingt durch die aktuelle Corona-Situation und die damit einhergehende Maskenpflicht, im heurigen Jahr 2020 die Mund-Nasen-Schutzmaske der Schutzausrüstungsartikel Nr. 1 ist und nahezu jeder befragte Österreicher auch eine besitzt. Was dennoch überrascht: Mehr als ein Drittel der Befragten geben sogar an, dass der Mund- Nasenschutz ihr derzeitiger Lieblings-schutzausrüstungsgegenstand ist. Die stärkste Bevorzugung für den Mund-Nasen-Schutz zeigen die Frauen (46 Prozent, Männer: 27 Prozent). Für 3 von 10 der Befragten geht nichts über ihre Arbeitshandschuhe (30 Prozent) und jeder Fünfte könnte nicht auf den Fahrradhelm (20 Prozent) verzichten. ♦



E-BIKES: MEHR TEMPO, MEHR VIELFALT UND NEUE HERAUSFORDERUNGEN



Auf einen Blick

2010

20.000

verkaufte E-BIKES



2019

170.000

verkaufte E-BIKES



Quelle: VSSÖ

Ob auf Arbeitswegen oder in der Freizeit: Radfahren mit oder ohne elektronischen Antrieb boomt. Dass die Sicherheit mit dem positiven Trend auch Schritt halten muss, zeigt eine neue Studie der AUVA gemeinsam mit dem KfV. Neben verstärkter Bewusstseinsbildung aller Verkehrsteilnehmer sowie Infrastrukturmaßnahmen gerade auch die Fahrzeugtechnik wie z.B. Abbiegeassistenten bei mehrspurigen Fahrzeugen helfen können, Unfälle in Zukunft zu reduzieren.

Radfahren boomt – und das nicht erst seit der anhaltenden Corona-Krise, in der viele Menschen die öffentlichen Verkehrsmittel meiden und stattdessen auf das Rad ausweichen. Gerade E-Fahrräder erfreuen sich sowohl auf Arbeitswegen wie auch im Freizeitverkehr immer größerer Beliebtheit. Mittlerweile ist rund jedes dritte verkaufte Fahrrad eines mit Elektroantrieb. Die Verkäufe von E-Bikes sind in Österreich in den letzten Jahren rasant angestiegen. Wurden 2010 noch 20.000 E-Bikes verkauft, so steigerte sich diese Zahl um mehr als das Achtfache auf rund 170.000 E-Bikes im Jahr 2019. In Summe sind in Österreich rund 750.000 Elektroräder unterwegs. Diese Zahl wird in Zukunft noch weiter steigen.



HOHE GESCHWINDIGKEITEN: HELM TRAGEN SCHÜTZT!

„E-BIKES SIND EIN WICHTIGER MOBILITÄTS-BAUSTEIN DER ZUKUNFT“

Das Fahrrad wird nicht nur mehr und mehr in der Freizeit genutzt, sondern verstärkt auch am Arbeitsweg. „Gerade das E-Bike stellt mit seinen unterstützenden Eigenschaften für viele eine klare Alternative zum Auto dar. Vor allem kurze und mittlere Wege im Radius von bis zu 15 Kilometern können mit wenig Anstrengung ökologisch und rasch erreicht werden. All diese Fakten zeigen, dass das Radfahren an sich – und insbesondere auch die Verwendung von E-Bikes – ein wichtiger Mobilitätsbaustein ist und auch zukünftig sein wird“, erklärt Mag. Alexander Bernart, Generaldirektor der AUVA. ♦